



Abend-

Zeitung.

152.

Dienstag, am 26. Junius 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Glosse.

So weit Dich schließt der Himmel ein,
Geräth der Liebe Frucht,
Und jedes Herz bekommt das Sein,
Wenn es nur emsig sucht.

Zief.

Wo Du Dein Hüttchen auch gefunden,
Es grüßt ein blaues Auge Dich,
Vertrauend fühlst Du Dich gebunden,
Denn Herz und Geist ermuth'gen sich.
Das Auge sendet tausend Strahlen,
Und giebt den Segen ihnen ein,
Die Thränen die sich aus ihm stahlen,
Sie werden meist auch segnend seyn.
Drückt Dich ein Kummer dieser Erden,
So blickst Du zu dem Auge auf,
Du fühlst, es wird bald anders werden,
Das Auge lenket Deinen Lauf.
Und Allen, die hier unten streiten,
Ist dieser Gottestrost gemein;
Dram lasse Hoffnung stets Dich leiten,
So weit Dich schließt der Himmel ein.

Und in des Auges Strahlenschimmer
Ist eine süße Frucht gediehn.
Du lebst, selbst im Leben nimmer
Wird Dir nicht, was sie birgt, verliehn.
Hast Du das Innerste genossen,
So hebt Dich's über Zeit und Welt,
Ein höh'res Daseyn ist entsprossen,
Vor dem Gemeines niedersällt.
Es ist der Gottheit ird'sches Zeichen,
Das Dich begeistert und belebt,
Sie will Dir geistig Hülfe reichen,
Damit sie Dich zu sich erhebt.
Wer aus unschuldigem Gemüthe
Des Lebens Deutung sucht,
Dem reißt im Dufte holdher Blüthe,
Geräth der Liebe Frucht.

Ein Fleckchen ist im tiefsten Grunde
Des Menschenwesens auserwählt,
Wir geben selber von ihm Kunde:
Wie sich's dem Geiste anvermählt.
Das Fleckchen fühlt in zarten Bildern
Des Erdenwirkens raube Form,
Was unsrer höhnt, vermag's zu mildern,
Ein jeder giebt ihm selbst die Norm.
Der Liebe Glück, der Sehnsucht Thränen,
Des Mitleids Ruf sind dort bekannt,
Es kann wohl irren, kann auch wähen,
Doch ist's dem Göttlichen verwandt,
Dit möcht' es jene Frucht erstreben,
Und ahnt: das Schicksal sage nein;
Allein die Frucht hat Gott gegeben,
Und jedes Herz bekommt das Sein.

Hast Du des Auges Sinn verstanden,
Den Sinn, der glänzend in ihm lebt,
Hat er in tausend Strahlenbänden
Die Kraft des Geistes Dir umweht,
Ward Dir die Götterfrucht zu Theile,
In jenes Auges Gluth gereift,
Die hier der Mensch für kurze Weile,
Allein für ewig dort ergreift;
Ist Dir das Fleckchen eingewoben,
Der Wonne und des Leidens Quell,
Ein Samenkorn vom ew'gen Oben,
Ein Geistesauge, trüb und hell:
Dann juble laut! Du durstest siegen,
Ob Leid, ob Lebensflucht;
Den Himmel hat das Herz erkriegen,
Wenn es nur emsig sucht.

D. Georg Doering.

Amalie Elisabeth, Landgräfin von Hessen.
Geschildert von Cäcilie.

Gern verweilt ein weibliches Gemüth bei der
Erinnerung an eine Frau, die ihrem Geschlecht eben